



# 2007/01 webredaktion

<https://ads.jungle.world/artikel/2007/01/der-robbie-williams-des-fussballs>

# Der Robbie Williams des Fußballs

Von **Melis Vardar**

## ich-ag der woche

Zu seinen besten Zeiten war Luis Figo einer der Besten. Aber mindestens einer war immer besser. Und der hieß Zinédine Zidane. Dabei hatte es verheißungsvoll angefangen, 1989 in Saudi-Arabien, als die portugiesische Jugendnationalmannschaft Weltmeister wurde. Zwei Jahre darauf wiederholte sie diesen Erfolg, und in Portugal begann man, von einer »Goldenen Generation« zu reden. Dem Team um Figo, Rui Costa und Fernando Couto traute man zu, die Durststrecke des portugiesischen Fußballs zu überwinden und sogar das zu leisten, was Eusébio und den Seinen vergönnt geblieben war: Titel.

Doch erst bei der EM 2000 schienen sie den Erwartungen gerecht zu werden, in der Vorrunde waren selbst die Reservisten gut genug, um Deutschland mit 3:0 zu erledigen. Aber im Halbfinale verwandelte Zidane den entscheidenden Elfmeter, Frankreich wurde als Weltmeister Europameister, während sich die Portugiesen am Schiedsrichter abreagierten. Bei der folgenden EM im eigenen Land hatten sie mehr Glück: Die Franzosen verloren gegen Griechenland. Leider ereilte Portugal im Finale das gleiche Los. Bei der letzten WM, nach einem hässlichen Auftritt gegen Holland, hieß der Gegner im Halbfinale wieder Frankreich, wieder schoss – na wer wohl? – das entscheidende Tor. Fachleute überraschte das Scheitern der »Goldenen Generation« nicht. Anders als etwa die Ungarn der fünfziger Jahre galten ihnen Figo & Co. nicht als die tragischen Helden ihrer Epoche, sondern als maßlos überschätzte Boygroup, die erfunden wurde, um Mädchen für Fußball zu interessieren.

Erfolgreicher verlief Figos Karriere bei Real Madrid. Aber auch dort stand er im Schatten von Zidane, dem er die Rolle des Spielers überlassen musste. Nun, nach einer kurzen Zeit bei Inter Mailand, wird Figo dorthin zurückkehren, wo der Aufstieg der »Goldenen Generation« begann, nach Saudi-Arabien. Bei al-Ittihad Jeddah soll er vier Millionen Euro in anderthalb Jahren verdienen. Vielleicht geht es ihm nicht ums Geld, von dem er genug haben müsste. Vielleicht will er nur beweisen, dass der portugiesische Fußball im Allgemeinen und der seinige im Besonderen kein Mädchending ist. In Saudi-Arabien dürfen Frauen keine Stadien betreten.

melis vardar